

Gottesdienste vom 19. Februar 2023 in Arosa

10 Uhr Dorfkirche; 11.15 Uhr Bergkirchli

HAB Orgeleingangsspiel

UM Kanzelgruss 1. Chr 16,34

Danket Gott, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!

UM Begrüssung

Guete Morge mitenand!

Mit dem Vers us de erste Chronik begrüessenich si herzlich zum hüttige Gottesdienst. Vom Dank und vo de Liebi werded mrs hütt ha. Und i hoffe, dass mr us em Nohdenke do drüber chönd Chraft schöpfe für d'Useforderige vo üserem Alltag.

HAB Eingangslied 66, 1.2.7. nun danket Gott, erhebt

Mit em Danke fanged mr aa. Mir singed mitenand vom Lied 66 d'Strophe 1,2 und 7. Es isch e Vertonig vom Psalm 105.

UM Eingangsgebet

Mir sammled üs zum Bätte. I bitte die, wo chönd und möged, fürs Gebett ufzstoh. I bätte mit Wort vom Psalm 8.

Guete Gott, mir stunned über Dini Grössli, über de Himmel mit de Sunne und em Mond und allne Sterne, wo du erschaffe hesch.

Wie chlii sind da mir Mensche, wie unbedütend und nebesächlich!
Und glich gibsch du dich mit üs ab und kümmerisch dich um üs!

Drum bringed mir zu dir, was üs beschäftigt, was üs freut und was üs Sorge macht. Alles, was üs z'gross und zschwer isch, legged mr in dini liebevolle Händ.

Du hesch üs Mensche Macht und Würde geh; es fehlt nid vill und mir wäred wie du. Hilf du, dass mr üseri Grössli nid überschätzed und dr Respekt vorem Läbe und unterenand nid verlüred.

Du hesch üs Verantwortig geh gegenüber vo dine Gschöpf, de Schof, de Geisse und de Rinder, de Wildtier in Feld und Wald, de Vögel in de Luft und de Fisch im Wasser.

Hilf du üs, dass mr dinere kostbare Welt und allne Lebewese uf ihre Sorg gebed. - Gott, mir rüehmed dich zeme mit de ganze Erde!

Amen

UM AT-Lesung 3. Mose 19, 1.2.17-19

Der HERR sagte zu Mose: »Richte der ganzen Gemeinde Israel aus, was ich ihr zu sagen habe: ›Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig. Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig. Räche dich nicht an deinem Mitmenschen und trage niemand etwas nach. Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Ich bin der HERR!‹

HAB Loblied 724, 1.2.7.10. Sollt ich meinem Gott

Mir gebed Antwort uf die klare Wort usem Alte Testament mit em Danklied 724. Mir singed devo d'Strophe 1,2,7 und 10.

UM NT-Lesung Matthäus 5, 43-48

»Ihr wisst, dass es heißt: ›Liebe deinen Mitmenschen; hasse deinen Feind.‹ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen. So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne scheinen auf böse Menschen wie auf gute, und er lässt es regnen auf alle, ob sie ihn ehren oder verachten. Wie könnt ihr von Gott eine Belohnung erwarten, wenn ihr nur die liebt, die euch ebenfalls lieben? Das tun auch die Betrüger! Was ist denn schon Besonderes daran, wenn ihr nur zu euresgleichen freundlich seid? Das tun auch die, die Gott nicht kennen! Nein, wie die Liebe eures Vaters im Himmel, so soll auch eure Liebe sein: vollkommen und ungeteilt.«

UM Predigt zu 1. Kor 9-12 ein solider Bau

Wir sind also Gottes Mitarbeiter, ihr aber seid Gottes Ackerland. Oder mit einem anderen Bild: Ihr seid Gottes Bau. Nach dem Auftrag, den Gott mir gegeben hat, habe ich wie ein umsichtiger Bauleiter das Fundament gelegt. Andere bauen nun darauf weiter. Aber jeder soll sehen, wie er weiterbaut! Das Fundament ist gelegt: Jesus Christus. Niemand kann ein anderes legen. Es wird auch nicht verborgen bleiben, was jemand darauf baut, ob Gold, Silber oder wertvolle Steine, ob Holz, Schilf oder Stroh.

Gschätzti Fründinne und Fründe in Christus!

Angesichts vo Erdbebe und Hurrikanes denkt mr automatisch übers Baue noh: hetti mr weniger zerstörti Hüser gha, wenn mr Erdbebesicher baut hetti? Wäred weniger Hüser wegfeht worde, wenn die Hüser wie bi üs en Keller und es gmuurets Fundament gha hettet?

Leider ändere die Gedanken nicht dra, dass die Katastrophe bereits passiert sind und die betreffenden Häuser schon zerstört oder verschwunden sind. Und ganz viele Menschen ebenfalls...

In dem Wort vom Paulus im 1. Korintherbrief ist es ein Bild für unser Leben. Der Paulus vergleicht uns quasi mit einem selbstbauenden Haus. Ein stabiles und tragfähiges Fundament ist laut Paulus gleich: das ist der Jesus und seine Liebe zu jedem und jeder von uns.

Und da dürfen wir weiterbauen mit all dem Material, was wir im Lauf von unserem Leben überkommen oder selber gesammelt haben. Das sind unsere Erfahrungen und Talente und das ist vor allem auf die Art, wie wir unsere Erfahrungen interpretieren oder verstehen und wie wir unsere Talente pflegen und weiterentwickeln.

In dem Text, wo für den heutigen Tag in der Lesung vorgeschlagen sind, überlassen wir ein paar Entwürfe für unser persönliches Lebens-Bauwerk in die Hand, wo uns beim Bauen helfen können. Und wir dürfen das Bauen immer in zwei Zusammenhänge denken: einerseits als Einzelperson, eben es selbstbauendes Haus, andererseits die Welt als Haus, wo wir alle drin bauen.

Hätten Sie beim ersten Text denken sollen, dass er im Alten Testament steht? Die Worte, dass wir den Nächsten lieben sollen wie sich selber, die kennen wir doch vom Jesus. Er hat aber die große Weisheit nicht selber erfunden, sondern er hat sie als Fundament verwendet für seine viel radikalere Gedanken und Lösungsansätze, wo er im Vertrauen auf die unermessliche Liebe von Gott seine Zeitgenossen und damit auch uns zurechnet.

Aber fangen wir vorne an: Bereits der Mose hat also seine Weggefährten auf dem langen Weg zur versprochenen Freiheit im Namen von Gott die sehr praktischen Ratschläge gegeben: **Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig. Rache dich nicht an deinem Mitmenschen und trage niemand etwas nach. Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Ich bin der HERR!**

In der damaligen Zeit sind Rachezüge wegen einem Unrecht, wo ein Opfer betroffen ist, begangen worden, an dem Tagesort geschehen. Die Familie des Opfers hat es als größeres Unrecht angesehen, das, was ihren Angehörigen passiert ist, versucht zu vergelten. Damit haben sie natürlich eine andere ganz schlimme Sache gemacht, wo sich denn die andere erst recht wie-

der hend müesse räche zum ihri Ehr z'verteidige – und so sind mengmol ganzi Sippene oder Grossfamilie usgrottet worde.

Es isch also en grosse Fortschritt in dr Entwicklig vo de Menschheit gsi, dass mr mitenand redet und e gmeinsami Lösig suecht, statt sich z'räche und enand alles Unrecht, gegesiitig ufz'rechne und z'vergelte. Es wäri tatsächlich en grosse Fortschritt, wenn das überall uf de Welt immer no gelte würd! Leider entscheidet au hütt no in üsere «zivilisierte Welt» hüfig d'Macht, d'Gwalt, s'Geld oder d'Waffe, wie en Meinigsverschiedeheit us de Welt gschafft wird.

Debi hett de Mose damals vor 3'500 Jahr sine Lüt ganz en eifachi Fustregle geh: er hett si dra erinneret, dass jede Mensch sich selber gern hett und für sich selber luegt. Und denn hett er ihne de Tipp geh, si selled di andere genau so gern ha, wie mr au sich selber liebt. Mit dere Regle hett er welle defür Sorge, dass sich alli Striit-hähn gegesiitig am Lebe gloh hend und dass die Weg-Gmeinschaft, wo zeme dur d'Wüeshti hett müesse cho, en guete Zemehalt gha hett. Und das hett ihne allne in dere unwirtliche Gegend und ufem Weg durs Unbekannte s'Überlebe gsicheret.

Es wäri übrigens hütt mit de aktuelle Welt-Gmeinschaft genau glich! Und mir chönted jo aafange, statt üs immer vo dene hetzerisch negative Schlagziile beriesle z'loh, bewusst dethii z'luege, wo Mensche uf alternativni Art versueched, für d'Welt en friedliche Weg z'finde!

Und wo öppe 1500 Jahr noch em Mose de Jesus de Mensche d'Liebi vo Gott hett welle nöcher bringe, hett er uf das Fundament vom Mose no eis drufgsetzt. Er hett gseit: **»Ihr wisst, dass es heißt: ›Liebe deinen Mitmenschen; hasse deinen Feind.« Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen. So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne scheinen auf böse Menschen wie auf gute, und er lässt es regnen auf alle, ob sie ihn ehren oder verachten. Wie könnt ihr von Gott eine Belohnung erwarten, wenn ihr nur die liebt, die euch ebenfalls lieben? Das tun auch die Betrüger! Was ist denn schon Besonderes daran, wenn ihr nur zu euresgleichen freundlich seid? Das tun auch die, die Gott nicht kennen! Nein, wie die Liebe eures Vaters im Him-mel, so soll auch eure Liebe sein: vollkommen und unge-teilt.«**

Das isch e rechte Zuemuetig, was de Jesus do seit: üseri Finde liebe, si mit Fairness und Respekt behandle, wie mrs bi sine Fründe au mache würd, das fällt üs schwer. Und mr findet vili vernünftige Gründ defür, werum mr öpper, wo Unrecht tuet, nid darf aaständig behandle, sondern muess bestrofe und werum mr mit böse Lüt nid an ein Tisch sitzt, sondern si vo allne Gspröch und aller Lösigs-Suechi vo vornherein uusschlusst und werum dass mr dene, wo anderi mit Aggression begegnet, au muess aggressiv begegne.

D'Weltpolitik föhrt's üs uf schreckliche Art vor Auge, wohii dass es föhrt. Und im Private stömmet öppe au in dere menschlich-allzumenschliche Versuechig, dass mr us luter Selbstgerechtigkeit de andere Lüt, wo n üs emol kränkt hend, kei echte Chance meh gebed.

De Jesus forderet üs zunere Haltig use, wo über das usewachse will, was mr sowieso scho mached. Er stellt üs e friedliche Welt vor Auge, wo vo de Liebi prägt und gestaltet wird. Und er seit: Wenn du über das us cho wilsch, was unter Mensche normal isch, denn probier, in jedem andere Mensch de Mensch z'gseh, wo vo Gott genauso gliebt wird wie du au! Uf dem Fundament bisch vill stärker, als du dich im alltägliche Stress und im Kämpfe um Leistig und Anerkennig mengmol selber iischätzisch. Und uf dem Fundament chunnsch zu echte, konstruktive, ehrliche und tragfähige Lösige für sehr vili Problem!

Dass d'Sunne für alli schiint und dass es Gott über alli regne loht, isch es wunderschöns Bild dadefür.

Und wemmer jetzt wieder bim selbst-bauende Bauwerk aachömed, denn dörfed mr üs jetzt nomol überlegge, was mir in üserem Läbe als Baumaterial scho alles aagsammelt hend: Wievill Liebi und Fründ` -schaft hemmer scho erfahre? Vo wievill Mensche hemmer scho Anerkennig und Respekt übercho? Weli Erfahrig in üserem Lebe, wo mr als schlimm oder schlecht aalueded, chönted mr au als Möglichkeit gseh zum üs wiiterentwickle? Und weli Mensche um mich ume würded mich unterstütze, wenni probiere, mis Bauwerk uf meh Liebi und Friede uusz'richte? Mir sind jo Gott sei Dank nid elei uf dere Welt mit em Wunsch nach meh Friede und nach meh Liebi und nach meh Zuehalt unter de grosse Menschefamilie.

Und au wenn leider d'Bösewicht und d'Egomane vill meh Schlagziile mached als di grossi Mehrheit vo de friedliche Mensche rund um de Globus, so gitts doch ganz vieli, wo sich über alli Grenze und Verschiedeheit für es bessers Mitenand iisetzted.

In dere Wuche isch e Publikation vom ökumenische Rat vo de Chirchene usegeh worde über di weltwiiti Zemearbeit vo de Chirchene und unter de Religione im Dienst vomene friedliche und respektvolle gegesiitige Hilfe mit em Ziel, dass es allne Mensche uf de Welt besser goht. De Fachbegriff dadefür heisst Diakonie.

I wett zum Schluss vo üserem Nohdenke es Stuck da drus vorlese:

Der neue gesellschaftliche und politische Kontext ruft Kirchen, Diakonie-Einrichtungen und die ökumenische Bewegung auf, Strukturen und Vorgehensweisen zu überdenken und gemeinsam neue Strategien und innovative Praktiken zu erarbeiten, mit denen auf die Herausforderungen von heute reagiert werden kann.

Soziale und politische Veränderungen, die uns Anlass zur Sorge geben, können aus der Perspektive des Glaubens als Chance für eine Erneuerung und Transformation angesehen werden. In der theologischen Fachsprache könnte dies ein kairos-Moment sein, eine Zeit voller Verheißungen einer neuen und besseren Zukunft.

So interpretierten 1985 auch engagierte Christinnen und Christen in Südafrika die Zeit der Apartheid und ihren Kampf, sie zu überwinden. Das kairos-Dokument, das 1985 veröffentlicht wurde, interpretierte diese Zeit der tiefen Krise als „einen Moment der Wahrheit“ und als einen Ausdruck von Hoffnung. Ziel war es, eine prophetische Theologie zu entwickeln, die es den Christinnen und Christen ermöglichen würde, den Kontext, in dem sie lebten, zu analysieren und „diesen Kairos“ (Lk 12,56) im Hinblick auf das Kommen des Reiches Gottes zu interpretieren. Das Dokument bot neue Erkenntnisse zu biblischen Texten und stellte die Teile der Kirche infrage, die entweder das Apartheidsystem unterstützten oder es vorzogen, angesichts der Unterdrückung zu schweigen und so den Status quo aufrechtzuerhalten. Der kairos-Moment beinhaltet somit die kritische Frage, was es braucht, um in Krisenzeiten Kirche zu sein, und diakonisch zu handeln, um Hoffnung mit Gerechtigkeit und Frieden zu verkünden.

Diakonie ist Handeln, das auf der Achtung der Menschenrechte gründet, und auch Fürsprachearbeit und das öffentliche Zeugnis für gerechte Anliegen sind integraler Bestandteil diakonischen Handelns.

Somit muss der Gerechtigkeit in der strategischen Planung der ökumenischen Diakonie eine Priorität eingeräumt werden und ihrem prophetischen Auftrag muss dabei mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Diakonisch Handelnde verstehen Gerechtigkeit als theologisches und als gesellschaftspolitisches Thema. Ersteres bezieht sich auf die biblische Botschaft von Gottes rettender Gerechtigkeit, die alle dazu aufruft, sich für die

Verteidigung der Würde und der Rechte der Armen und Unterdrückten einzusetzen. Weiteres bekräftigt die Bedeutung der Schaffung von Rechtsvorschriften, die Menschenrechte verteidigen, und die Entscheidung für Ansätze, die Menschen in gefährdeten Situationen als Rechteinhaber und Machthaber als Pflichtenträger ansehen.

Sowiiit das Dokument. Es macht mir Muet, dass es Mensche gitt, wo uf em Fundament vo bereits gmachte Erfahriga im Zemehang mit de Apartheid-Politik in Südafrika au für die hüttigi komplexi und krisegschüttleti Welt en sogenannte «Kairos-Moment» versueched z'erkenne, so en bsundere Moment also, wo genau richtig isch zum über en Neuorientierig und en bewussti Usrichtig uf G'rechtigkeit wie Gott si verstoht nohz'denke. Es wär'vermuetlich denn so öppis, wie's de Jesus üs in sine steile Sätz über d'Feindesliebi zuemuetet.

Mit eifache Urteil und vorschnelle schwarz-wiss-Molereie chämted mr vermuetlich nid devo. Aber wenn mr üs uf de Weg mached, dass mr alli andere Mensche uf de Welt als ebebürtigi Mitmensche aalueged und si in d'Suechi nach gangbare Weg und tragfähige Lösige iibeziehnd, denn werded mr vermuetlich di eint und ander schöni Überraschig erlebe. Üebe chömmer das in üserem Alltag und wie mr mitenand über di Böse und di Arme uf dere Welt reded und denked.

Und mached mr üs kei Sorge: s'tragfähige Fundament hett de Jesus mit sinere Liebi zu jedem und jedere vo üs längstens gleit.

Mir hend's Privileg, dass mr druffe dörfed wiiterbaue.

Und es isch in üsere Hand, mit welem Material mr das mached: ob mit Gold, Silber oder wertvolle Stei, ob mit Holz, Schilf oder Stroh.

Amen

HAB Orgelzwischenpiel

UM Credo von Kappel, gemeinsam gelesen mit allen

HAB Glaubenslied 842, 1-3 jeder Schritt auf dieser

UM Fürbitte-Gebet mit Unservater, Mitteilungen

HAB Schlusslied 346, 1-4 Bewahre uns, Gott

UM Sendwort, Segen

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist. Geht einfach und geht aufrecht. Haltet Ausschau nach den Wundern der Schöpfung.

Gottes Geist und Liebe geleite euch. So segne euch Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

HAB Orgelausgangsspiel